

UWG will Projekt „Notinsel“ auch in Kirchlengern

Als eine der letzten Städte und Gemeinden im Kreis Herford soll nun auch Kirchlengern das Projekt „Notinsel“ auf Antrag der UWG einrichten. Mit dem Projekt Notinsel hat die Stiftung Hänsel+Gretel die Initiative ergriffen und eine Möglichkeit geschaffen, Kindern in Notsituationen Fluchtpunkte aufzuzeigen, in denen sie Hilfe bekommen.

Notinseln können Einzelhandelsgeschäfte, Bäcker, Metzger, Friseure, kleinere Supermärkte, Apotheken, Banken uvm. werden, sofern sie geeignet sind und sich bereit erklären, Kindern zu helfen, wenn diese Hilfe benötigen.

Jedes Notinsel-Partnergeschäft unterschreibt eine Selbstverpflichtung und erhält dann einen Aufkleber, der gut sichtbar für Kinder angebracht wird. Eine Handlungsanweisung im Laden weist die regionalen Notrufnummern aus und erläutert den Mitarbeitern, was im Notfall zu tun ist.

Auf diese Weise können Kinder in Not in die gekennzeichneten Geschäfte flüchten und sicher sein, dass sie dort kompetente (auch alltägliche) Hilfe finden. Das Netzwerk an Notinseln kann nicht lückenlos sein, muss es auch nicht. Das Signet ist ein wichtiges Zeichen **für Kinder, gegen Täter** und für ein **großes bürgerschaftliches Engagement** der Partnergeschäfte.

„Kinder sind Gewalt und vielen Gefahren meist schutzlos ausgeliefert. Sie sind die schwächsten und damit schutzbedürftigsten Mitglieder unserer Gesellschaft“, so Michael Schmale, Fraktionssprecher der UWG in Kirchlengern. Damit setzt die UWG erneut einen Schwerpunkt mit Blick auf Jugendliche, nachdem schon vor Jahren die Kinderspielplätze thematisiert worden sind. Die UWG sieht das Projekt „Notinsel“ als einen weiteren Schritt in Richtung „Lokales Bündnis für Familien“.



v.l.: Michael Schmale, Robert Beckmann, Klaus Wellensiek mit dem Notinsel-Logo